

Rede/Bericht des Kreisvorsitzenden Uwe Pakendorf auf dem 71. Kreisparteitag



Es gilt das gesprochene Wort!

Meine Damen und Herren,

liebe Parteifreundinnen und -freunde!

Ist es nicht eine verrückte politische Welt, in der wir aktuell leben?

Seit Mai bin ich noch recht frisch in das Amt des Kreisvorsitzenden gewählt – und ich habe das Gefühl, die politische Welt steht Kopf

„Politik ist die Kunst des Möglichen“ sagte Otto von Bismarck.

Was das „Mögliche“ ist, muss immer wieder aufs Neue herausgefunden werden.

Was heute noch unmöglich ist, kann morgen möglich sein.

In diesem Kontext besorgt mich die aktuelle öffentliche Debatte um den Klimaschutz sehr.

Die Aktivisten von „Friday for future“ und „Extinction Rebellion“ stellen scheinbar unmögliche Forderungen.

Der Politik – auch in Deutschland – wird entgegen geschmettert: „Ihr habt unsere Jugend zerstört“.

Auch ich kann nur mit den Worten von Boris Palmer antworten: „Wir haben eine Welt erschaffen, die bessere Lebenschancen für junge Menschen bietet als jemals zuvor in der Geschichte.“

Und ich kann zu Palmer nur ergänzen: Nicht nur im Rheinisch-Bergischen Kreis, in Deutschland und in den meisten Teilen der Welt.

Der Klimawandel ist de Facto eines der großen Probleme unserer Zeit.

Politik ist die Kunst des Möglichen.

Klar ist es möglich, dass wir von heute auf morgen unsere CO₂-Bilanz mit aller Gewalt gen Null drücken.

Aber ich frage: zu welchen Kosten – und: zu welchen Lasten?

Wenn es eine Lehre aus der Wirtschaftslehre gibt, dann die, dass abrupte Veränderungen, politische Eingriffe in das Wirtschaftsleben Gift für die wirtschaftliche Entwicklung sind.

Denn: die wichtigste Währung, mit der in der Wirtschaft bezahlt wird, ist nicht das Geld – es ist Vertrauen und es ist Verlässlichkeit

Und was passiert, wenn dieses Vertrauen, wenn diese Verlässlichkeit erschüttert wird, erleben wir derzeit an der Entwicklung der Weltwirtschaft.

Neue Zölle, die nicht nur zwischen China und der USA erhoben werden. Auch Europa steht im Fokus.

Der Ausgang des Brexits ist ungeklärter denn je.

Manche mögen jetzt vielleicht fragen: Steckt der Herr Pakendorf immer noch im Europawahlkampf?

Ich sage ihnen: die drängenden Themen haben sich in den letzten Monaten um keinen Millimeter verändert – außer, dass die wirtschaftliche Ungewissheit für die Weltwirtschaft, für die deutsche Wirtschaft noch gewaltiger geworden sind.

Und auch die deutsche Debatte um den Klimawandel beginnt Züge zu entwickeln, die alles, nur nicht vernunftgesteuert und daran orientiert sind, was möglich ist.

Wir als CDU müssen die Partei sein, die Ökologie mit der Ökonomie versöhnt. Weil wir die Partei sind, bei der Vernunft zählt.

Wir sind die Partei, die an die Zukunft denkt – nur eben nicht an eine Zukunft, bei der Reduktion der CO₂-Emissionen unsere Wirtschaftskraft und damit den Wohlstand unseres Landes im Wettbewerb mit dem Rest unserer Welt aufs Spiel setzt.

Wir sind die Partei, die den Wandel in unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft in der Frage des CO₂-Ausstiegs so gestalten will, dass wir im europäischen Kontext CO₂-Reduktion und wirtschaftlicher Fortschritt zwei Seiten einer Medaille verstehen.

Denn nur so, werden wir, die auf Deutschland bezogen für 2 Prozent, die europaweit für 8 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen stehen, zu einem nachahmenswerten Vorbild für die 92 Prozent des Rests der Welt. Es muss unser Ziel sein, dass wir den CO₂-Ausstieg trotz aller Widrigkeiten zu einem wirtschaftlichen Erfolgsmodell machen.

Nur eines muss klar sein: das geht nicht von heute auf morgen. Dafür brauchen wir Zeit.

Apropos Erfolgsmodell: Genau dafür stehen wir als CDU im Rheinisch-Bergischen Kreis. Nur die wenigsten wissen von unseren Errungenschaften.

Wir sind es, die ganz aktuell die größte Wasserstoff betriebene Busflotte gemeinsam mit der RVK in ganz Deutschland anschaffen.

Wir sind es, die ein Mobilitätskonzept auf den Weg gebracht haben, das derzeit Nachahmer im gesamten Rheinland findet.

Wir sind es, die gerade ein Neubauprogramm von Radwegen im Kreis aufgelegt haben, das in seinen Zuwächsen an Streckenkilometern seinesgleichen sucht.

Wir sind diejenigen, die eine Qualitätsoffensive im ÖPNV im Kreis gestartet haben und derzeit keinen Verkehrsträger unangepackt lassen.

Zwei Beispiele: wir fahren im Jahr mehr als eine Million zusätzliche Kilometer mit unseren neuen Taktzeiten für die Busse. Und wir bauen derzeit acht Knotenpunkte im Bahn- und Busnetz zu Mobilstationen aus – mit dem Ziel, dass es bald schon 16 Knotenpunkte werden. Hier sind wir gefördertes Modellprojekt für ganz Nordrhein-Westfalen.

Aber auch im Bereich der Maßnahmenumsetzung der CO₂-Einsparungen ist unser Kreis Spitzenreiter: Mit unserem bereits vor 10 Jahren begonnenen Konzept des Energiesparkkreises haben wir es ganz aktuell geschafft, den Gold-Award des European Energy-Awards zu erzielen – die wahrscheinlich prominenteste Auszeichnung, die Kommunen im Bereich des Klimaschutzes erzielen können.

Liebe Freundinnen und Freunde, so und nicht anders wird erfolgreiche Klimaschutzpolitik betrieben, die Ökologie und Ökonomie miteinander versöhnt.

Wir müssen nur mehr über unsere Erfolge reden. Wer weiß heute schon in der Bevölkerung davon?
Wer schreibt diese Erfolge uns zu?

Das musste ich ganz konkret erleben, bei den Demonstrationen von Klimaaktivisten vor unserer CDU-Kreisgeschäftsstelle. Wir haben uns mit ihnen zusammengesetzt und ich habe den Damen und Herren berichtet, was wir alles vor Ort leisten. Und wissen Sie, was die Antwort war: „Ja das wussten wir ja gar nicht. Hier vor Ort ist die CDU ja gar nicht so schlimm, wie wir dachten.“

Deswegen ist es umso wichtiger, dass wir dies immer und immer wieder in den Vordergrund stellen: Wir sind die Partei des vernunftorientierten Klimaschutzes!

Weil die Debatte um den Klimaschutz viele andere wichtige Themen derzeit überlagert, habe auch ich mich heute diesem Thema besonders gewidmet.

Die Erfolge, die wir im Bereich des Klimaschutzes vor Ort erzielen, können wir auch auf viele andere Politikbereiche übertragen.

Unsere Finanzpolitik achtet sowohl auf unsere Kommunen und sorgt dafür, dass wir weiterhin schuldenfrei sind.

Unsere Bildungspolitik sorgt über das Bildungsnetzwerk für immer neue Innovationen – wie ganz aktuell dem Innovationszentrum digitale Bildung für Mittelstand und Handwerk.

Unsere Familienpolitik versteht mit dem „Bündnis für Familie“ den Begriff der Familie von dem Erstgeborenen bis zu den Urgroßeltern – wir leben Familien- und Sozialpolitik.

Wir brauchen uns vor der nächsten Kommunalwahl nicht zu fürchten – wir brauchen uns erst recht nicht zu verstecken. Wir haben die Antworten für eine lebenswerte Zukunft aller Generationen.

Und genau diese Erfolge haben wir deswegen, weil wir uns seit jeher breit aufgestellt haben.

Es ist keine Floskel, wenn ich davon spreche, dass wir als CDU im Rheinisch-Bergischen Kreis Volkspartei sind.

Aber eine Volkspartei muss sich stetig neu erfinden und auch weiterentwickeln. Nur so bleibt man Volkspartei.

Das bedeutet auch, dass man innerhalb unserer Partei nicht nur einer politischen Richtung Rechnung tragen darf.

Und deshalb bin ich davon zutiefst überzeugt, dass unser Konzept politischer Diskussionen auf Kreisparteitagen das richtige Konzept ist – um unsere Mitglieder an der Basis auf dem Weg der inhaltlichen Erneuerung mitzunehmen und um ihnen Mitgestaltungsmöglichkeiten zu geben.

Heute findet der erste inhaltliche Kreisparteitag statt.

Und die Auswahl der inhaltlichen Themen, die eingebracht wurden, zeigt die Bandbreite der inhaltlichen Diskussionen unserer Kreispartei:

Es sind sicherlich alles durchaus kontrovers zu diskutierende Themen.

Ich sage Ihnen: wir haben keine Angst vor der Diskussion und vor schwierigen Themen.

Wir diskutieren und am Ende entscheiden wir – und dann stehen wir geschlossen hinter unseren Beschlüssen – das ist unser Motto. Das ist unser Verständnis einer lebendigen Volkspartei.

Ich finde es gut und wichtig, dass wir uns über die Kosten des ÖPNV unterhalten. Darf ÖPNV etwas kosten oder ist ein kostenloser ÖPNV ein Beitrag, den wir uns leisten sollten, um die Menschen davon zu überzeugen, den PKW zuhause stehen zu lassen?

Es ist eine radikale Fragestellung, die hier aufgeworfen wird. Ich selbst kann zu dieser Frage sehr viele kritische Gegenfragen stellen. Aber eines steht fest: die Frage nach dem kostenlosen ÖPNV wird zukünftig

gestellt werden und deswegen ist es wichtig, dass wir beweisen können, dass wir uns diesem Thema gewidmet haben – das sage ich ganz ergebnisoffen.

Genauso ist es mit dem Anliegen aus unserer Mitgliedschaft nach einer weitgehenden Regulierung des Themas Zuwanderung.

Seitens unserer Bundesregierung wurden viele Regelungen in den letzten Jahren neu hinzugefügt. Kaum ein Stein ist im Bereich der Asyl- und Zuwanderungsgesetzgebung auf dem anderen geblieben – vieles wurde verschärft – in vielen kleinen Einzelschritten.

Und trotzdem gibt es nicht wenige Mitglieder aus unserer Mitte, die eine grundsätzliche Neukonstituierung der gesamten Zuwanderungsgesetzgebung fordern. Im Zuge der Grundsatzprogrammdiskussion ein Anliegen, das meines Erachtens nicht unbeantwortet bleiben darf.

Ein Thema, das viele in unserer Partei tief bewegt. Und genau deswegen ist die Forderung nach einem Einwanderungsgesetzbuch als Zusammenfassung aller Einzelgesetze eine Forderung, die diskutiert werden muss. Die Forderung aufzustellen, Zuwanderung zu regulieren aber sich auch klar für eine Zuwanderung auszusprechen – im vorliegenden Fall orientiert am kanadischen Modell – ist eine interessante Diskussion.

Auch die beiden Anträge zu den Pauschalen – bei der Einkommenssteuer wie auch bei der Pendlerpauschale – sind Diskussionen, die – wie gerade das Klimapaket der Bundesregierung zeigt – ganz aktuell auf den Prüfstand stehen.

Liebe Freundinnen und Freunde – ich bin froh, dass wir als CDU Rheinisch-Bergischer Kreis den Weg finden, eine Partei der Mitbestimmung zu sein. Ich bin froh, dass wir eine Partei sind, die beweist, dass sie lebendig ist. Ich bin froh, dass wir eine Partei sind, die beweist, dass sie fair diskutieren kann.

Auf einen munteren und ergebnisstarken Kreisparteitag und auf einen erfolgreichen Start in das Kommunalwahlkampfjahr 2020.